



Dr. Hamer's Germanische Neue Medizin

Dr. Stangl Willibald
Arzt für Allgemeinmedizin
Wildgasse 7
A-3430 Tulln 12. August 2006

Im Jahre 1992 hatte ich erstmals Kontakt mit jenen Erkenntnissen des Herrn Dr. Hamer, welche er in seinem Buch *Krebs – Krankheit der Seele* veröffentlichte. Ich beschäftigte mich intensiv mit dieser Materie und konnte auch auf den CCT-Bildern (Craniale Computer Tomogramme) jene von ihm beschriebenen Einschläge in Schießscheibenform und die weiteren Verlaufsformen finden.

Parallel dazu recherchierte ich bei den Patienten akribisch, um die Ursache herauszufinden, die derartige Einschläge (so genannte Hamersche Herde) hervorgerufen haben könnten. Immer wieder fand ich heraus, **dass es sich um schwerste seelische Konflikte gehandelt hat oder noch handelte, die letztendlich gravierende Veränderungen an den diversen Organen nach sich gezogen hatten** (Entzündungen, Zerstörung von Gewebe, Funktionsausfälle, Tumore bzw. auch psychische Veränderungen). Je nach Bereitschaft der betroffenen Menschen „offen und ohne Scheu“ darüber zu sprechen, ergaben sich Chancen, die Krankheit ursächlich anzugehen, um vielleicht eine Heilung zu erreichen. Doch darüber später mehr.

Wenn nun diese Zusammenhänge immer wieder von offizieller Seite als Hirngespinnste und Verrücktheiten des Dr. Hamer abgetan wurden, so war ich äußerst verwundert als am 18. Februar 2004 in der **Medical Tribune, Jahrgang 36, Nr. 8**, ein Artikel erschien, der von den Ärzten Univ. Professor Dr. Alexander Friedmann (Universitätsklinik Wien für Psychiatrie), Prim. Dr. David Vyssoki (medizinischer Leiter des psychosozialen Zentrums ESRA, Wien), Dr. Maria Steinbauer (Universitätsklinik für Psychiatrie, Graz) veröffentlicht wurde und der posttraumatische Belastungsstörungen zum Inhalt hatte.

In diesem m Artikel weisen die Autoren darauf hin, dass ein seelisches Trauma als belastendes Ereignis außergewöhnlicher Bedrohung oder katastrophalen Ausmaßes fast bei jedem Menschen eine tiefe Verzweiflung hervorrufen könne. Dieser Belastung steht der Betroffene **hilflos und unvorbereitet** gegenüber, seine **Anpassungsfähigkeiten werden überflutet** und damit ausgeschaltet. „Ein psychischer Schock erschüttert das psychische Welt- und Selbstbild dieses Menschen. Man könnte von einem **deep impact** sprechen, der nicht nur ein Loch **schlägt, sondern auch seismische Wellen verursacht. Der ganze Mensch wird zum Katastrophengebiet. Solch schwere psychische Traumata hinterlassen auch Spuren im Gehirn, die mit Hilfe von PET/MRT Untersuchungen nachgewiesen werden können**“. Im limbischen und paralimbischen System kommt es zu verstärkten neuronalen Vernetzungen, die als **Furchtstrukturen** bezeichnet werden. Dr. Vyssoki weist darauf hin, dass als Schutzfaktoren im Umfeld das soziale Netz der Großfamilie, stabile private Beziehungen und ein sicheres Bindungsvermögen gelten, um den Betroffenen aus diesem Dilemma zu helfen.

Kurz zuvor erschien im offiziellen Organ der Österreichischen Ärztekammer, nämlich in der **Österreichischen Ärztezeitung 1/2 vom 25. Jänner 2004** auf Seite 34 ein hochinteressanter Artikel mit der Überschrift: „**Brain Imaging: Psychische Erkrankungen visualisierbar**“. Mit Hilfe einer funktionellen Magnetresonanztomographie können Forscher erstmals psychische Störungen auf dem Bildschirm sichtbar machen. **Sie gehen nämlich mit charakteristischen Veränderungen der Gehirnfunktion einher!** Veränderungen wurden im Frontalhirn und limbischen System gefunden, insbesondere bei schizophrenen Patienten. Die Folgerung: Behandlungen lassen sich damit auf ein stabileres Fundament stellen. Soweit, so gut.

Ich habe seinerzeit die *Medical Tribune* angeschrieben und darauf hingewiesen, dass diese in der Fachzeitschrift veröffentlichten Erkenntnisse nicht neu, sondern bereits 20 Jahre zuvor in der Habilitationsschrift des Dr. Hamer an die Universität Tübingen enthalten sind. Bis dato habe ich keine Antwort erhalten.

Wenn man die Diktion des Herrn Professor Dr. Friedmann mit jener des Dr. Hamer vergleicht, so ist sie verblüffend ähnlich, lediglich wird ein anderer Wortlaut verwendet, inhaltlich trifft sie genau das, was Dr. Hamer seinerzeit erkannt und beschrieben hat.

„**Ein allerschwerstes Ereignis, das den Menschen unvorbereitet quasi auf dem falschen Fuß erwischt und dem er augenblicklich hilflos gegenübersteht!**“ Einschläge sind dann in bestimmten Bereichen des Gehirns nachweisbar. Der eine sagt „seismische Wellen“, der andere beschreibt „schießscheibenförmige Herde“, wo liegt da der Unterschied?

Dr. Hamer plädiert für eine möglichst komplette Lösung der Konflikte, Dr. Vyssoki verweist auf Schutzfaktoren in der Familie und stabile Beziehungen, um mit dem seelischen Trauma fertig zu werden. Hamer geht noch weiter und beschreibt auch die Veränderungen in den diversen Organen, je nach Zuordnung der Konflikte.

- Verlustkonflikte: Eierstöcke, Hoden
- Revierkonflikte: Herzerkrankungen mit Infarkten und Angina pectoris Anfällen
- Schreckangstkonflikte: Kehlkopf
- Todesangstkonflikte: Lunge
- Sexuelle Konflikte: Gebärmutterkrebs, Prostata
- Flüssigkeitskonflikte: Nieren, Bluthochdruck
- Selbstwertinbrüche: Knochen- und Bluterkrankungen

Es können hier nur wenige Beispiele gegeben werden; genauer ist alles in Dr. Hamers Schriften nachzulesen.

Wenn man sich die Zeit nimmt, die Schädel-CTs mit den Aussagen der Patienten zu vergleichen, die ihre Konflikte und abgrundtiefen Probleme bzw. Katastrophen in Erinnerung haben, so stimmen die Erkenntnisse des Dr. Hamer verblüffend genau. Wie bereits oben angeführt eröffnen sich bei Konfliktlösung großartige Chancen der Hilfe und möglicherweise auch Heilung. Allerdings muss ich aus meiner praktischen Erfahrung heraus realität zugestehen, dass ein Großteil der Patienten nicht oder nicht mehr in der Lage sind, ihre Konflikte zu lösen. Sie verharren in dem Zustand oder schlittern in das Rezidiv und gehen daran zugrunde.

Prinzipiell wollen die Patienten beispielsweise einen bösartigen Tumor – wo immer er auch aufgetreten ist – selbstverständlich loswerden. Sobald sie operiert sind, kommt dann die nächste Behandlung in Form von Strahlen- oder Chemotherapie auf sie zu. Wichtig wäre aber in erster Linie herauszufinden, warum die Krankheit aufgetreten ist, um wirksam in der Zukunft gegenzusteuern. Hier liegt der große Verdienst des Dr. Hamer, der die Ursachen aufzeigen konnte. Lösen kann die Konflikte aber nur der Patient, sofern er ausreichend informiert ist und auch Hilfe von außen hat (so auch Dr. Vyssoki). Dazu wird aber meist nicht die Zeit gelassen, knallhart wird „vorbeugend bestrahlt oder harte Chemie eingesetzt“ und hilft letztendlich nicht, die Patienten sterben, weil einfach die seelische Situation unberücksichtigt geblieben ist. Diesbezüglich hat ein erfahrener deutscher Onkologe diese Art der Nachsorge mit Chemotherapie heftigst kritisiert und die Erfolge schlicht in Abrede gestellt. Kein Patient lebt mit Chemotherapie länger, lediglich seine Lebensqualität sei in dieser verbleibenden Zeit unsäglich beeinträchtigt. So die Aussage eines anerkannten Schulmediziners!

Meine Erfahrung in der täglichen Praxis (auch in der eigenen Verwandtschaft) zeigt immer wieder, dass es u.U. auch ohne diese belastenden „Nachsorge-Aktionen“ geht, wenn der Patient abgesichert in seiner Umgebung leben kann. Meine Meinung ist die, dass Dr. Hamer ein Tor geöffnet hat, welches tiefen Einblick in den Ablauf von Krankheiten zulässt. Natürlich ist nichts endgültig und vollständig, es kommen immer neue Erkenntnisse dazu.

Wenn nun hochoffiziell von Schulmedizinern diese Beobachtungen ebenfalls beschrieben und veröffentlicht wurden, dann frage ich mich, warum akzeptiert man nicht auch die Leistungen des Dr. Hamer?

Es scheint dass, solange Dr. Hamer nicht tot ist und auch seine Gegner nicht gestorben sind, man keinen Rückzieher machen kann. Einmal verurteilt und ausgestoßen, bleibt es so. Man hat es ja erlebt mit Dr. Ignaz Semmelweis. Erst als beide Streitparteien nicht mehr lebten hat man ihm Denkmäler gesetzt und Kliniken nach ihm benannt. Dass er aber in seiner Verzweiflung im Irrenhaus sterben musste, wissen heute die wenigsten Ärzte. Das Drama in der Medizin wiederholt sich.

Hier sei nur gesagt, dass mit zweierlei Maß gemessen wird, festhalten will ich aber diese Diskrepanz und unglaubliche Vorgangsweise trotzdem. Noch dazu, wo ein rechtsgültiger Gerichtsauftrag an die Universität Tübingen vorliegt, diese Behauptungen des Dr. Hamer zu analysieren. Man hat die Möglichkeit, Erkenntnisse nachzuprüfen, ob sie richtig oder falsch sind und wehrt sich hartnäckig (und verzweifelt) dagegen. Es fehlen mir die Worte.

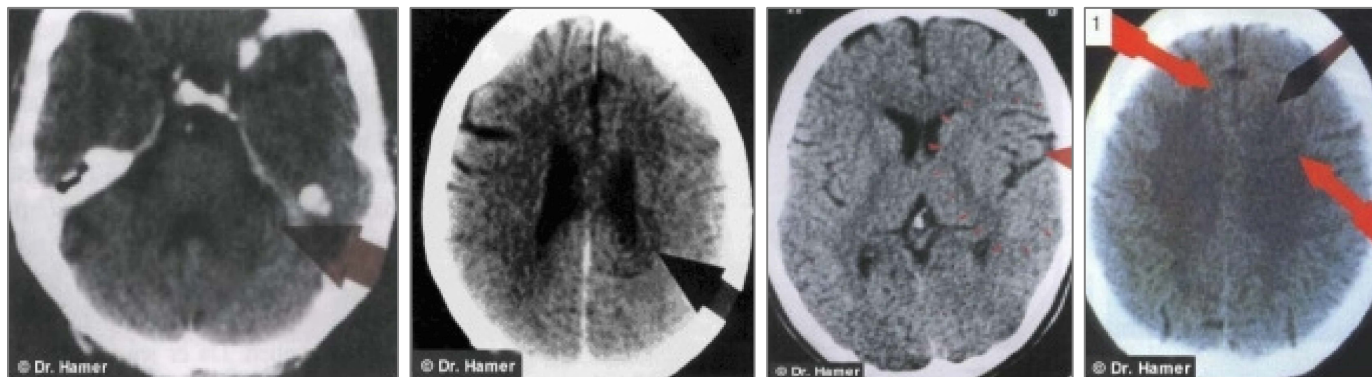
Dr. Willibald Stangl

Im Jahr 2009 verfasste **Ralph Moss, Ph.D., Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Onkologie**, einen „**REPORT**“ mit dem Titel „German New Medicine – Hope or Hoax?“ [Germanische Neue Medizin – Hoffnung oder Schwindel?]. Darin schreibt er: „Ich glaube auch, dass Hamers Verhalten, zumindest seit seiner Einführung der GNM, dem eines Menschen mit einer schweren psychischen Erkrankung entspricht; ich bin jedoch nicht qualifiziert zu sagen, welcher.“ – „Meiner Meinung nach haben die europäischen Behörden zu Recht gehandelt, als sie versuchten, eine solche Person an der Ausübung ihres Berufs zu hindern. Seine Inhaftierung war ein wichtiger Akt der Gerechtigkeit gegenüber vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Patienten.“ (88)

Dr. Hamer war von Oktober 2004 bis Februar 2006 im französischen Gefängnis Fleury-Mérogis (Paris) inhaftiert. Die Behörden warfen ihm vor, für den Tod französischer Staatsbürger verantwortlich zu sein, da seine Veröffentlichungen in französischer Sprache erhältlich waren. Es sei darauf hingewiesen, dass Dr. Hamer mit keiner der betroffenen Personen jemals persönlich gesprochen hatte.

Moss tut die ringförmigen Strukturen auf den CT-Aufnahmen des Gehirns als „Artifakte“ ab und interpretiert die sichtbare Aktivität eines Biologischen Sonderprogramms als „einen Fehler in der Art und Weise, wie CT-Geräte manchmal Bilder erzeugen.“ (40)

Auf einem Schädel-CT ist die Aktivität eines Biologischen Sonderprogramms als Ringkonfiguration sichtbar.



Hirnregion: Stammhirn
Konflikt: Todesangstkonflikt
Organ: Lungenalveolen
Symptom: Lungenkrebs

Hirnregion: postsensor. Kortex
Konflikt: Trennungskonflikt
Organ: Periost linkes Bein
Symptoms: Taubheit

Hirnregion: Großhirnrinde
Konflikt: Revierverschlusskonflikt
Organ: Koronararterien
Symptoms: Angina pectoris

Hirnregion: motor. Kortex
Konflikt: Feststecken
Organ: linker Armmuskel
Symptom: Lähmung

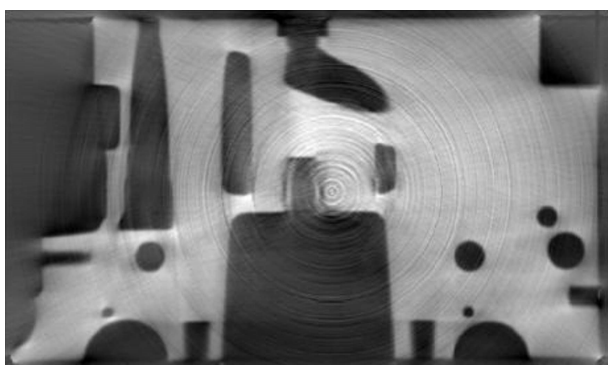


Abbildung 2: Ringartefakte in einem CT-Scan eines Volkswagen-Zylinderkopfs

Moss diskreditiert die Gehirn CT-Untersuchungen von Dr. Hamer, indem er die Ringkonfigurationen auf den Gehirnschans mit Bildern von „Ringartefakten in unbelebten Objekten“ (38) vergleicht, wie sie beispielsweise in einem CT-Scan eines Volkswagen-Zylinderkopfs zu sehen sind!!

2006 veröffentlichte **Dr. Reiner Hartenstein, Präsident der Bayerischen Krebsgesellschaft**, einen Artikel in der *Passauer Woche*. Darin bezeichnete er die GNM als „abwegige, irrationale und pseudowissenschaftliche medizinische Lehre eines Außenseiters, deren Verbreitung mit allen verfügbaren rechtlichen Mitteln verhindert werden müsse“. Obwohl es keine Beweise dafür gibt, dass Dr. Hamers Entdeckungen falsch sind, warnt er Patienten davor, „diesem absurden Glaubensbekenntnis“ zu vertrauen. Als Reaktion auf dessen Anschuldigung lud Dr. Hamer Herrn Dr. Hartenstein zu einer Überprüfungs-konferenz ein, um seine Behauptungen zu untermauern oder zurückzuziehen. Dr. Hamer war bereit, die Richtigkeit seiner medizinischen Erkenntnisse anhand einer beliebigen Anzahl von Patientenfällen vor laufender Kamera zu demonstrieren. Er schlug vor, dass seine Präsentation von mehreren Professoren der Naturwissenschaften beaufsichtigt werden sollte, um die wissenschaftliche Genauigkeit der Untersuchungen zu gewährleisten. Dr. Hamer bat darum, diese Konferenz so bald wie möglich abzuhalten. In einer Online-Petition, die in Kanada über diese Website gestartet wurde, forderten wir Dr. Hartenstein ebenfalls auf, die Einladung zu einer wissenschaftlichen Überprüfung der GNM anzunehmen.

Dr. Hartenstein lehnte das Angebot ab – genau wie die Priester, die sich weigerten, durch Galileos Teleskop zu schauen, weil sie buchstäblich den Beweis nicht sehen wollten, dass sie im Unrecht waren.

Quelle: www.LearningGNM.com